

QV. 337, 15,

Zd
1165

Am Sterbebette
meines Gelibtesten
Schwesterchens und Patches

von
Christiane Friderike Dehler.



„Selig — wer im Lenz der Zeit
endet seine Rolle!“

Frankenhausen

am 1sten April, 1782,



1811

1811

1811

1811

1811

1811

1811

1811

1811

1811





Armes Herz! woher diß bange Klopfen?

Müdes Auge, warum schläffst du nicht?

Trocknen dir denn nie die heißen Wehmutstropfen,

Oder schreckt dich jetzt ein Traumgesicht?

Willst du, milder Freund der wunden Seelen,

Sanfter Schlaf, mir heute gar nicht nah?

Willst mich Ahndungen der Zukunft lassen quälen,

Und mir kündgen neuenummer an?

Traurend stralt, wie Leichenkerzen Schimmer,

Meiner kleinen Lampe blasser Schein —

Schaudernd bringt zu meinem ruheleren Zimmer

Jeder Stunde dumpfer Schall herein.

Ist dieß Ahndung? — Ja sie wars — Erbarmen!

Gott! ein lautes ängstliches Geschrei

Um Errettung, Beistand, Hilfe meiner armen

Schwester ruft mich athelos herbei.

Ach! mein Minchen! arme fromme Seele!

Was hast Du verbrochen? was gethan?

Daß Dir schon des Grabes finstre Schauerhölle

Sich eröffnet — Todesschrecken nah?

Bleibe doch — ach! bleibe nur so lange,
Bis auch Deine Christel mit Dir geht —
Fesse Dich an meinen Busen — Komm — umfange
Meine Seele, die Dein Leben fleht.

Doch Du kannst nicht — Deine Augen brechen —
Stumm Dein Mund — Deine Lippe kalt,
Kann vor Nechzen nicht mehr meinen Namen sprechen —
„Lebe wol“ — ist's, was Sie mir noch lallt.

Unerbittlich stößt der Todesengel

Mich von Ihr — Vor meinem Aug' und Blick'

Bricht er meiner Lieblingsrose kleinen Stengel —

Läßt die welke Knospe nur zurück.

Dise bleib' an meinem Busen — habe

Hier ihr Schlummerküssen — ihre Ruh' —

Bis sie dort im stillen schwesterlichen Grabe

Mir ein grüner Hügel decket zu.

Zd 1165 OK

X 307 3954

VD18

Einjam werd' ich in der Abendkälte,

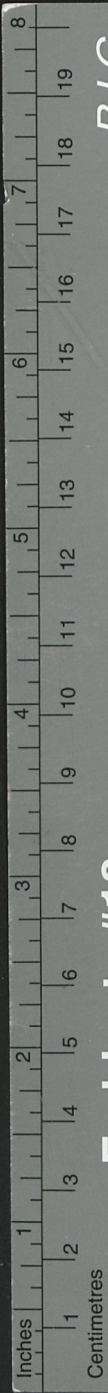
Schwesterchen, Dir oft hir Thränen weihn;

Oft an Deinem Grabe wünschen, auch vom Zile

Deiner Freuden nicht mehr fern zu seyn.



n. 5.



Farbkarte #13

B.I.G.



337/15

Zd
1165

Am Sterbebette
meines Gelibtesten

Schwesterchens und Patschens

von

Christiane Friederike Dehler.



„Selig — wer im Lenz der Zeit
endet seine Rolle!“



Frankenhausen

am 1sten April, 1782,

BIBLIOTHEK
ALLE
SAALE

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA